



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Fasciculus Myrrhæ Dilectus Jesus Crucifixus, Per
Exhortationes & Meditationes de amarâ Salvatoris
passione ac morte evolutus seu explicitus ... Das ist:
Ermahn- und Betrachtungen vom bitteren Leyden ...**

Nagel, Bernhard Dietherich

[Münster], [1742]

Exhortatio 143. Dixit ei Jesus: quia vidisti me Thoma, credidisti. Jesus sprach: weil du mich gesehen hast Thoma, hastu geglaubet. Joan. 20.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51950](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51950)

sich selbst für mich gegeben hat. Dannhero Paulus und solche Pauli Nachfolgere sich dergestalt für die allgemeine Wohlthaten verpflichtet erkennen/ als wären sie ihnen allein geschehen.

Zweytens/ nichts minder bekommen wir von den allgemeinen Wohlthaten Gottes/ als wan sie für uns allein gegeben wären. Höret ein Gleichnuß. Ein jeder wird also von der Sonnen bestrahlet/ als geschähe/ wan er allein in der Welt wäre/ also werden wir des ganzen Leydens/ Bluts und aller Verdiensten theilhaftig in selbiger Krafft und Stärck/ als wan Christus vor einem auß uns und nicht vor allen dieses hergereicht hätte.

Ein grosser König wan er ein grossen Schatz einem gibt/ derjenig bekommt alsdan mehr/ als wan der Schatz unter 1000. Menschen vertheilet würde/ weil ein solcher Schatz nur endlich ist. Der Schatz aber der Verdiensten Christi ganz unendlich/ wir sehens in Auftheilung der H. Communion/ sumit unus sumunt mille, quantum isti tantum ille einer nehme ihn allein oder tausend ins gemeine/ jener nimt so viel als sie/ also lehret der Glaube hie. Wegen dieses Schatzes der Verdiensten Christi hat keiner Schade und nehmen ohne Abgang aus diesem Brunnen tausend und Millionen tausend.

Drittens mercket/ zu welcher Zeit Thomas diese Wörter: Mein Herr und mein Gott gesprochen/ nemlich just in der Zeit/ da er die Wunden Christi befühlet. Alsdan rühren wir Christum/ wan wir den Leib Christi genießens/ alsdan werden uns die Augen eröffnet und erkennen wir ihn/ wie die Jünger zu Emaus im Brod brechen. Lasset uns oft communiciren/ damit wir desto besser ihn erkennen mögen vor unserm Gott und unserm Herrn/ Amen.

Saben/ die du hast/ erkenne
Und auß Lieb sie andern gönne/
Allgemeine Gaab betrachte
Und die als dein eigne achte.
Ein'm gleich allen scheint die Sonn
Also einem/ wie auch allen
Zeigt sich Gottes Gnaden-Bronn.

EXHORTATIO 143.

Dixit ei Jesus: quia vidisti me Thoma, credidisti.
Jesus sprach: weil du mich gesehen hast Thoma, hastu geglaubet. Joan. 20.

DS Fonte kein Glaub heissen / als Thomas den Herrn Jesum gesehen und aufgeschreyen für Freuden: Mein Herr und mein Gott. Dan er sahe ihn lebendig vor ihm stehen / griff und rührte ihn / was ich sehe / das glaube ich nicht / fides est argumentum rerum non apparentium. der Glaub ist ein sicher Beweis der Dingen / die nicht gesehen werden. Es sollte so viel heissen / sagt Costerus Dom. 1. post pascha, postquam me vidisti, persuadere tibi potuisti, demnach du mich gesehen / hastu dich selbst überzeugen können / daß ich vom Todt zum Leben erstanden. Nun zweifelstu nicht mehr an dieser Wahrheit / wegen das / was du erschrest. Nun könnte einer fragen / ob nicht der Jünger Thomas meritum fidei, den Verdienst des Glaubens gehabt / sagend: Mein Herr und mein Gott. Hierauff ist die Antwort / er hat den Act oder Übung des Glaubens nicht erwecket hierin / daß er Christi Gegenwart sehend / sein Fleisch fühlend aufgerufen: Dominus meus & Deus meus, sondern darin daß er das Fleisch sehend und die Wunden anrührend / die Gottheit glaube. Als ob Christus sagte: vidisti Thoma me hominem, credidisti me Deum, Thoma! du hast mich als Menschen gesehen / aber als Gott geglaubet.

Hebr. 11

Ebener Maassen / wan wir Christum im H. Sacrament des Altars zu uns nehmen / alsdan sehen / rühren / riechen / schmecken wir die Gestalten des Brods / seine Gottheit aber sehen wir nicht / sondern glauben sie.

Quod non capis, quod non vides,

Animosa firmat fides

Præter rerum ordinem.

Was nicht begreift des Menschen Sinn /

Auch wo nicht reicht das Auge hin /

Obwohl es nicht begreiflich ist /

Der Glaub's doch lehrt ohn allen Liff.

Ob wir nun zwar kein Glaubens-Verdienst haben an das / was wir äußerlich in den Gestalten besehen / befühlen; dennoch haben wir ein Verdienst / da wir glauben / es sey kein Brodt / sondern der lebendige Leib Christi. Und diese ist die erste Bemerkung und Lehr auß obigem Themate.

Nun laß uns zweyten sehen und bemercken die Bosheit des Unglaubens / welche hierin gefunden wird / daß der Jünger Thomas seinen Mit-Schüleren / die da sagten: Wir haben den Herrn gesehen / nicht

Aaa

Rom. 10

nicht hat glauben wollen. Allerliebste! was wart das nicht für ein schwerer Unglauben! dan sagt nicht der Apostel Paulus: fides ex auditu, der Glaub ist auß dem Gehör. Wan schon Thomas auß denen 10. Jüngeren hörete/ Christus sey auferstanden/ glaubte er es doch nicht/ sondern forderte ihn zu fühlen. Hierauf schliesse ich/ ein jeglicher/ der nicht glaubt/ welchem er glauben soll/ und zu welcher Zeit er glauben soll/ und wie er glauben soll/ der sündigt gröblich.

Thomas hat nicht geglaubt/ denen er hätte müssen glauben/ nemblich denen 3. hen/ da doch die ewige Wahrheit sagt: in ore duorum &c. ein jedes Wort bestehe auß zweyer oder dreyer Zeugen Mund. Thomas hat auch nicht geglaubt/ wan und zu welcher Zeit er hat glauben müssen/ dan ganzer achte Tagen hindurch ist er ungläubig geblieben. Drumb ware Thomas (wie es bewährte Doctoren dafür halten) in einer recht schweren Sünde. vide Barad. l. 8. c. 17. in fine. Aber die Güte des erbarmenden Gottes/ die dem Petro im dergleichen Fall zu Hülf kommen/ hat auch den Thomas heraus geholfen/ denselben als ein verlohrenes Schäflein zur Weide seiner heiligsten Wunden hergeführt.

Matt. 8

Drittens/ nun laffet uns dan auch sehen ob nicht der Glaube der Christen löblicher und desto köstlicher seye/ je beschwerlicher diejenige Dinge/ welche geglaubt werden/ oder welche ein Vorwurf des Glaubens heissen/ zu begreifen seynd/ und je minder die Argumenta oder Beweisstücker/ die uns bezupflichten veranlassen. Ich sage von Ja- löblicher und köstlicher ist alsoiche Glaubens-Übung. Wir sehen es im Evangelio/ der Glaub des Evangelischen Hauptmanns wurde mehr vom Herrn gerühmet/ als der Glaub des Königleins: dan das Königlein bathe/ der Heyland mögte hinab steigen in sein Haus/ damit der Sohn nicht stürbe. Der Hauptmann aber glaubte/ sein Knecht könne vom abwesenden Jesu gesund gemacht werden. Daher Christus sprach: solchen Glauben habe ich in Israhel nicht gefunden. Angleichen muß zum höchsten zu gerühmet werden der Glaub des guten Schächers/ welcher vor allen Juden und Hecker-Knechten groß und kleinen vom

Luc. 23

Creuz herab Christum bekennete/ er wäre Gottes Sohn/ mit beygesfügten scharffen Verweiß über seinen Mit-Gefellen/ der Christum lästerte/ da jedoch derselbe gute Schächer äußerlich an Christo nichts sahe als lauter Elend/ und nichts vom Königlichen Gepräng. Dieser Glaub ware gröffer dan jener Frauen Matth. 9 die 12. Jahr den Blutgang gehabt/ dan diese hat viel Wunderwerke Christi gesehen und gehöret/ so der Schächer/ der in Wüdnüssen mehrentheils gelebt/ nicht vernommen

men

men hatte. Conclusio. Nun dan captivemus intellectum in obsequi. 2 Cor. 10
 um fidei. Laßt uns unseren Verstand gefangen übergeben im Dienst des
 Glaubens unser Glaub hat desto mehr Verdiensts/ je mehr die Dinge/
 so geglaubt werden/ gegen die Vernunft und unsere Begreifung strei-
 ten/ Amen.

Sib O Jesu/ daß wir glauben
 Was zu glauben hast gelehrt:
 Dan was Wir nicht was aufklauben/
 Ist beyhm Glauben wohl bestellt.

EXHORTATIO 144.

Beati, qui non viderunt & crediderunt.

Seelig seynd/ die nicht gesehen/ und dennoch geglaubt
 haben. Joan 20.

Ströset Christus mit diesen Worten die Christen so in gar ger
 Welt geböhren und künfftig sollen geböhren werden/ die an Chri-
 stum geglaubt/ glauben/ und glauben werden. Ich gesthe zwar/
 daß alle Apostelen mehr dan wir seelig gewesen/ weilten sie Christum vor ih-
 nen gesehen und mit ihme geredet/ nach jenem Spruch Luc. 10. Seelig seynd
 die Augen/ die da sehen/ was ihr sehet. Dennoch seynd auch seelig diejeni-
 ge/ die ihn nicht gesehen und dennoch geglaubt haben/ in qua sententia
 nos specialiter signati sumus, spricht der H. Greg. durch welchem Wort
 wir besonders wir seyn bedeutet worden. Christus ist auffgefahen zu
 die Himmelen; wir können ihn nicht sehen mit leiblichen Augen at verò
 visioni fides successit, ut fides esset excellentior ac firmior sagt der H.
 Leo. der Glaub daher ist viel köstlicher und besser als die irrdische Wis-
 senschafften/ welche vom Augenschein halten und ihre Krafft davon ha-
 ben. Der Glaub hält vom Augenschein nichts/ hat auch kein Krafft
 hievon. So viel der helle Tag köstlicher ist/ als die dunckele Nacht/ so
 viel köstlicher ist der Glaube ohne Augenschein/ als die Wissenschaft
 beyhm Augenschein. Die Sonne ist unter den Planeten der klareste/
 drum beyhm Liecht der Mittägigen Sonn wir die dunckle Dinge zu un-
 tersuchen pflegen/ damit was das allermindeste ist/ angemerket werde.
 Aber die Klarheit der Sonnen der Gerechtigkeit/ das Ansehen nemb-
 lich und Autoritat des wahrsprechenden Gottes/ worauff unser Glaub
 gegründet/ ist tausendmahl klarer umb das Aug unsers Glaubens zu er-
 leuchten darin/ daß wir auch die allerverborgenste Dinge der Geheim-
 nisse

¶ a a z